

SCHOCK

Kirchenglocken läuteten den kurzen, aber knackigen Auftritt von SCHOCK ein, die sogleich mit viel Power und Energie loslegten. Sänger Michael Schock zog von Beginn der Show an die Zuschauer in seinen Bann, indem er über die Bühne fegte, seine langen schwarzen Haare durch die Lüfte schwang und sich schließlich auf dem Boden rälkelte und mit der ersten Reihe flirtete. Doch beim flotten "Tanz"-Song sprang er wieder auf die Beine, um das Publikum zum Abrocken zu animieren, was ihm nicht schwerfiel. Songs wie "Wa(h)re Fleisch" trugen nicht unerheblich zum Bewegungsdrang bei. Schließlich zog sich Michael sein Hemd aus und poste mit nacktem Oberkörper vor der Menge. Bei der Ballade "Von dir" gönnte man sich dann eine kleine Verschnaufpause, ehe die Schocker zum Ende hin nochmals alles gaben. *Sommerhäuser*

NOSFERATU

Nosferatu kenne ich von früher aus meinen Gruftie-Zeiten. Wir haben damals, musikalisch wie äußerlich, nach Möglichkeiten der Differenzierung gesucht, und da passten Bands wie The Cure oder eben Nosferatu zu unserem Lebensgefühl, wobei ich Nosferatu vom Sound her eher mit The Sisters Of Mercy vergleichbar finde. Live sind die Briten um einiges beeindruckender als auf Platte und eine der Bands, die das WGT ausmachen. Die markante Stimme von Sänger Louis DeWray, mit dem Gothic-typischen Delay unterlegt, ist durch ihre große Bandbreite ein Identifikationsmerkmal der Band. Gitarrist Damien DeVille spielt mit dem genretypischen Flanger-Effektgerät die solide Basis dafür. Drummer Belle stellte mit seinem Outfit den Rest der Band in den Schatten (auch den bemantelten Bassisten Neryn), aber abgesehen davon schienen sich die Goth-Rocker mehr auf ihre Musik als auf Kostümierung zu konzentrieren – und das war gut so. Nosferatu versprühten eine ungekünstelte Lockerheit, die ihrem Kultstatus gerecht wird. Frontmann Louis kommentierte die dicht gefüllte Parkbühne dann auch mit den Worten: "What a f***ing nice place is this here?" Insgesamt ein absolut gelungenes, stimmungsvolles Konzert, wir freuen uns auf Nachschub. *Sven Löbner (Die Art)*

KOHLRABIZIRKUS

CAT RAPES DOG

Eine Viertelstunde früher als angekündigt betraten Cat Rapes Dog die Bühne und heizten der Menge mit ihrem abwechslungsreichen Industrial ordentlich ein. Somit dauerte es auch nicht lange, bis sich ein Moshpit vor der Bühne bildete. Zur Freude des Publikums wechselten sich ältere Stücke wie das zehn Jahre alte "Killing Is Fun" mit ganz neuen Songs ab. Auch viel Abwechslung gab es beim Gesang, welcher teilweise vom Sänger aber auch von der Gitarristin dargeboten wurde. Mit den Worten "Thanks a lot! Good night!" endete der Auftritt der Schweden viel zu früh. *Tschöpe*



AGONIZE

Richtig voll wurde es während des Auftritts von Agonize, welche mit ihrem neuen Bühnenbild überraschten. Nachdem Sänger Chris L., unter einem Tuch verborgen, von einer vermummten Gestalt auf die Bühne gebracht wurde, erwartete die tanzfreudigen EBM-Jünger eine einmalige Show, welcher es weder an mitreißenden Songs wie dem Cover "Fight For Your Right" oder "Glaubenskrieger" fehlte, noch an Aktion auf der Bühne mangelte. Nach zehn Stücken endete das EBM-Massaker und hinterließ eine durchgeschwitzte, aber glückliche Menge. *Tschöpe*

KMFDM

Zum ersten Mal überhaupt auf dem WGT luden KMFDM zu einem bombastischen Industrial-Feuerwerk, bei welchem wirklich niemand mehr still stehen konnte. Daher bildete sich äußerst schnell ein Moshpit, und ein mutiger Anhänger der Amerikaner ließ sich sogar zum Crowd-Surfen verleiten. Auch auf der Bühne gab es viel zu sehen, denn die Band heizte die Stimmung bis auf's Äußerste an. Somit durften die Amerikaner nicht ohne Zugabe gehen und mussten für zwei Songs noch einmal auf die Bühne zurückkehren. Der Auftritt von KMFDM war jedenfalls ein absolut perfekter Abschluss für das tolle Festival. *Tschöpe*

SCHAUSPIELHAUS

QNTAL

Satte anderthalb Stunden, bevor Qntal überhaupt die Bühne des Schauspielhauses an diesem Abschlussabend betreten sollten, war die Anzahl der Einlass begehrenden Fans bereits gewaltig. Drinnen boten Syrah, Fil und Michael, die an diesem Abend von Drummer Markus Köstner (Goethes Erben) unterstützt wurden, ein zwar leider kurzes, dafür aber umso intensiveres Konzerterlebnis. Unterstützt von Sound und Atmosphäre des Theatersaales, lieferten die Songs gleichzeitig Gänsehautfeeling und treibende Beats. Insbesondere "Ecce Gratum" und das als Zugabe gespielte "Ad Mortem Festinamus" offerierten den perfekten Soundtrack des 21. Jahrhunderts. Tradition und Moderne in fließender Verbindung. *Bauer*



PAKBYHHE

ZIN

So kurz vor dem Auftritt mit meiner Band Die Art auf dem diesjährigen WGT beschäftige ich mich normalerweise mental eher mit der eigenen Setlist als mit einer anderen Band. Heute jedoch waren die Leipziger Jungstars Zin zwei Bands vor uns on stage, und deren WGT-Debüt wollte ich mir nicht entgehen lassen. Los ging es dann mit ihrem Knaller "Kiss The World Goodbye" vom Debütalbum "Tourists To This World". Die Band war bestens gelaunt, und insbesondere Frontmann Iven Cole kam charismatisch rüber, mit Open-Air-tauglicher Körpersprache. Showtime auf der Parkbühne! Nach dem Opener feuerte man fünf brandneue Songs über die Rampe. Die werden auf dem zweiten Zin-Album enthalten sein, das im Herbst unter dem Namen "The Definition" erscheint. Musikalisch liegen die Songs zwischen Indierock und Electro und sind alle tanzbar. Das Publikum war begeistert und sparte nicht mit Beifall. Zum Schluss wurde noch ihr Burner "Tourists To This World" abgefackelt. Brillante Songs, viel Druck und Charisma. Eine überzeugende WGT-Premiere! **Sven Löbner (Die Art)**

SG

MOHO HHC.

Starke Bewölkung, ein bisschen Nieselregen – und das zur spätnachmittäglichen Uhrzeit: keine guten Bedingungen für ein Konzertereignis unter freiem Himmel. Doch die Parkbühne war bereits zu drei Vierteln gefüllt, Zuschauer und Band guter Dinge. Ansagefrei galt es bei Mono Inc. zunächst, keine Zeit zu verlieren, es ging Schlag auf Schlag, wobei der Frontmann wie ein Derwisch über die Bühne fegte. Die Menge ließ sich zum Mitklatschen animieren, in die Füße gingen die Tracks ohnehin. Mit Material vom neuesten Album "Love, Pain & Poetry", unter anderem "Blood Woman" und "Sleeping The Day Away", steigerte sich das Set weiter und das Publikum klatschte gegen den beginnenden Regen an. Ob sie wollen oder nicht, Mono Inc. müssen sich als Bewahrer des Sisters-Sound bezeichnen lassen, allerdings mit dem großen Pluspunkt, neue Arrangements und frische Melodien am Start zu haben. **Spanner**

DIE ART

Eine ostdeutsche Legende betrat die Bühne und der Himmel weinte. Die Zuschauer trugen es mit Fassung, wobei der düstere Himmel durchaus konform mit den doch eher depressiven Klängen ging. Die Band kann auf ein riesiges Repertoire zurückgreifen, doch galt es natürlich, dem Publikum auch das neueste Werk "Funeral Entertainment" angemessen näherzubringen. Insgesamt handelte es sich um vergleichsweise schwere Kost, lange Songs und intensiv wiederholte Refrains auf klirrenden Gitarrenflächen im besten The-Cure-Stil. Das Konzert endete schließlich mit "Das Schiff" und "Alles was dein Herz begehrt". Ein durchaus beeindruckender Gig, der im Kuppelbau des Kohlrabizirkus noch besser aufgehoben gewesen wäre. **Spanner**

EISBRECHER

Welche Ausgangslage angesichts eines Eisbrecher-Auftritts an der Parkbühne zu erwarten war, ließ sich bereits vor dem WGT mit ziemlicher Sicherheit vorhersagen. Doch trotz frühzeitiger Ankunft hieß es für viele Fans warten, bangen und hoffen, um am Ende dann leider doch draußen bleiben zu müssen. Drinnen jedoch lieferten Alex und seine Mannen einen wirklich genialen Gig ab, bei dem der Münchner Frontmann ein weiteres Mal seine Qualitäten als charismatische "Rampensau" unter Beweis stellte. Vom Start mit "Kann denn Liebe Sünde sein" über "Vergiss mein nicht" bis hin zum Ende mit "Miststück" passte die Show und bereitete Band und Fans gleichermaßen Spaß. Zusätzlich Zunder für den Hexelkessel Parkbühne lieferte schließlich noch die begrenzte Spielzeit,



SB